

Zahnsteiner Tageblatt

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 2.75
Mark. Durch die Posten
ins Haus 2.75 Mark.

Nr. 236 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein Mittwoch, den 11. Oktober 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schödel in Oberlahnstein 54. Jahrgang

Der U-Bootkrieg an den Ostküsten Amerikas.

Ein Brief des Kaisers an Präsident Wilson. — Niederlage italienischer Sturmtruppen auf dem Karst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eierverbrauchsregelung.

Auf Grund der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (RGBl. S. 927) und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 24. August 1916 wird für den Umfang des Kreises St. Goarshausen folgendes angeordnet:

§ 1.
Wer im Kreise St. Goarshausen gewerbsmäßig Eier von Hühnern, Enten und Gänsen zur Weiterveräußerung oder gewerblichen Verarbeitung erwerben oder den Erwerb vermitteln will, bedarf dazu der besonderen Genehmigung des Landrats.

Der gleichen Genehmigung bedarf ferner, wer für Zwecke seines Handels oder Gewerbebetriebes Eier haltbar machen oder Eierkonserven herstellen will, hierzu gehören auch die Hersteller von Back-, Konditor- und Teigwaren sowie Wirt.

Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch Ausstellung einer Ausweiskarte und zwar auf Widerruf. Die Ausweiskarte ist bei der Ausübung der Kaufstätigkeit mitzuführen, auf Verlangen den Beamten der Polizei und den mit der Ueberwachung des Verkehrs mit Eier beauftragten Personen vorzuzeigen und gilt streng persönlich. Die Bestellung und Widerruf der Auskäufer werden im Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 2.
Die Inhaber von Ausweiskarten haben der für den Reg. Bez. Wiesbaden eingerichteten Unterverteilungsstelle (Bezirksverteilungsstelle Wiesbaden, königliche Regierung) sowie der Kreisverteilungsstelle oder den von dieser bestimmten Stellen auf Verlangen Auskunft zu erteilen und deren Anordnungen und Anweisungen Folge zu leisten, insbesondere über die Preise, Ankaufs- und Abgabemengen, den Weiterverkauf, die Buchführung sowie Anzeigen über die abgeschlossenen Geschäfte usw. Die angekauften Eier sind an die von den einzelnen Bürgermeisterämtern eingerichteten und bekanntzugebenden Sammelstellen abzuliefern.

§ 3.
Eier dürfen seitens der Geflügelhalter nur an die in § 1 zugelassenen Händler oder Auskäufer oder an die Sammelstellen abgegeben werden; den Geflügelhaltern ist jede andere Abgabe von Eiern verboten.

Nur die Inhaber von Ausweiskarten, welche mit Stempel des Landrats des Kreises St. Goarshausen versehen

sind, sowie die Sammelstellen sind zum Verkauf bei den Geflügelhaltern befugt.

Jegliche Ausfuhr von Eiern aus dem Kreise St. Goarshausen ist untersagt.

Auch die Verladung von Eiern mit der Eisenbahn, Post oder anderen Transportgelegenheiten ist nur den mit Ausweis versehenen Auskäufern erlaubt.

§ 4.
Eier dürfen nur gegen Eierkarten an Verbraucher abgegeben und von diesen auch nur gegen solche erworben werden.

Eierkarten werden nur an solche Personen verabsolgt, die darum nachsuchen.

Beim Verkauf ist der für die Woche gültige Abschnitt von dem Verkäufer abzutrennen. Die abgetrennten Schnitte sind auf Bogen, enthaltend je 100 Feller, aufzuziehen und müssen vom Verkäufer dem zuständigen Bürgermeisteramte zu den von diesem bestimmten Terminen eingereicht werden, als Unterlage für die dem Verkäufer demnächst wieder zuzuwendenden Eiermengen.

§ 5.
Einwohner des Kreises St. Goarshausen, welche Eier von auswärts beziehen, sind verpflichtet, die bezogenen Mengen beim Bürgermeisteramt zwecks Anrechnung derselben auf ihre Versorgungsmenge anzumelden.

§ 6.
Die Höchstmenge an Eiern, die für den Kopf und die Woche abgegeben werden darf, wird jeweils bekanntgegeben. Anstalten, Krankenhäuser und Lazarette erhalten besondere Bezugsscheine. Die in Privatspiege befindlichen Kranken können auf ärztliche Verschreibung Eierzulassungen erhalten.

§ 7.
Die Regelung bezieht sich nicht auf den Verbrauch der Selbstversorger. Als Selbstversorger im Sinne dieser Vorschrift gelten die Geflügelhalter, die Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes, sowie ferner Naturalberechtigte, insbesondere Menteiler und Arbeiter, soweit sie Kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Eier zu beanspruchen haben.

§ 8.
Selbstversorger haben keinen Anspruch auf Zuteilung einer Eierkarte. Selbstversorger sind die Geflügelhalter und die Mitglieder ihres Haushaltes. Ferner sind Selbstversorger alle Besitzer konservierter Eier mit den Angehörigen des Haushaltes, der Wirtschaft oder der Anstalt, die Eier konserviert hat. Diese Besitzer konservierter Eier

gelten solange als Selbstversorger, als die bei ihnen vorhandenen Vorräte ausreichen, um die versorgungsberechtigten Personen mit zwei Eiern pro Kopf und Woche zu versehen.

§ 9.
Die Auskäufer dürfen nicht mehr als 28 Pfg. für 1 Ei bezahlen. Der Sammellohn für die Auskäufer wird auf 2 Pfg. für das Ei festgesetzt.

§ 10.
Mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt.

§ 11.
Diese Anordnung tritt am 10. Oktober d. J. in Kraft. St. Goarshausen, den 5. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

J. B. v. Brünig.

Be r i c h t: Musterung des unausgebildeten Landsturms 1. Aufgebots Jahrgang 1898 und der dauernduntauglichen 2. Aufgebots Jahrgänge 1870 — 1875.

Die Musterung findet wie folgt statt:

a) in Oberlahnstein: „Deutsches Haus“, Montag, den 16. Oktober, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden, Braubach, Camp, Dahlenhausen, Fachbach, Filsen, Fräht, Gemmerich, Hinterwald, Kehlbad, Lüttershausen, Miellen, Niederlahnstein.

Dienstag, den 17. Oktober, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden, Niederbachheim, Nievern, Oberbachheim, Oberlahnstein, Osterspau, Winterwerb.

b) in St. Goarshausen: „Raffener Hof“, Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden, Auel, Berg, Bettendorf, Bogel, Bornich, Buch, Casdorf, Caub, Dahlheim, Diethardt, Dörscheid, Ehr, Ehrenthal, Endlichhofen, Eschbach, St. Goarshausen, Gimmighofen, Holzhausen, Hunsel, Kestert, Lautert, Pierschied, Pipporn, Marienfels.

Donnerstag, den 19. Oktober, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden, Miehlen, Münchenroth, Nalätten, Niederwallmenach, Nochen, Obertiefenbach, Oberwallmenach, Oelsberg, Patersberg, Piffighofen, Poth, Reichenberg, Reichenhain, Rettershain, Ruppertschhofen, Sauerthal, Strath, Weidenbach, Weisel, Wellmich, Welterod, Weyer.

„Dann wären Sie nicht gekommen.“ erwiderte er. „Das glaube ich Ihnen gern. Da und aber der Zufall einmal zusammengeführt hat und wir hier ganz ungesucht sind, wäre es mir sehr angenehm, eine kleine Aussprache mit Ihnen zu halten.“

„In welchem Zweck? Wir haben uns Gott sei Dank nichts mehr zu sagen.“

„O, doch!“

„Nun, ich habe mehr getan, als ich versprochen, indem ich auch nach dem Tode meiner Mutter schwieg.“

„Er lachte wieder ein häßliches Lachen.“

„Freilich haben Sie geschwiegen, und Sie werden weiter schweigen, ich bin Frau.“

„Ah!“

„Ja, denn es liegt in Ihrem eigenen Interesse.“

„In meinem Interesse?“

„Allerdings!“

„Sie überraschen mich. Ich dachte bisher, daß nur Sie interessiert sind, wenn die Welt nicht erfährt, daß Sie ein gemeiner Menschenkind sind.“

„W! Es ist unnötig, daß Sie hier wiederholen, was wir beide ohnehin wissen.“

„Also doch!“

„Gewiß, meine Allernäbste. Zugleich aber halte ich meine Behauptung aufrecht. Wenn Sie mein Geheimnis enthüllen wollten, würde die Welt natürlich ganz genau erfahren, aus welchen Anfängen die schöne Frau Bella Mann zu ihrer jetzigen Position aufgestiegen ist. Natürlich würde ich dem Gerichte nicht verschweigen, daß Sie meine Braut gewesen sind.“

Die schöne Frau richtete sich straff auf; Feuer sprühte aus ihren dunklen Augen.

„Und wenn ich leugne?“

„Dann kann ich eine Menge Beweise für meine Behauptung erbringen. Zum Beispiel Ihre Briefe.“

„Natürlich; welcher Gemeinheit wären Sie nicht fähig?“

„Sie zwingen mich dazu, ungut zu sein. Aber ich habe noch mehr Pfeile zu versenden.“

„Wirklich?“

„Ja, natürlich war ich auf meine Verteidigung bedacht.“

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowky.

25

Soeben begann die Musik wieder und eine einsamstehende Straßische Walzermelodie lockte die Tanzlustigen herbei. Auch Frau Olivia wandte sich jetzt an den neben ihr stehenden Offizier und sagte: „Also gut, Herr Rittmeister, aber nur einmal herum, die Hausfrau hat gar vielerlei Verpflichtungen heute.“

Nach ein kleines, fast unmerkliches Kopfschütteln, etwa wie die junge Königin einen Vasallen verabschiedet, dann flog Frau Olivia im Arm ihres Tänzers davon.

Frau Mann aber stand noch einen Augenblick und blickte auf die Lippe, daß dort auf einen Augenblick ein kleiner Blutspritzer erschienen, welcher mit den Lippen an ihrem Hals in der Farbe konkurrieren konnte.

Dann hatte sie ihre Selbstbeherrschung wieder. Sie warf den Kopf in den Nacken und in jenem Moment war eine gefährliche Drohung in ihren Augen zu lesen. Gleich aber erschien wieder das gewöhnliche reizende Lächeln, die Seidenstrahlen der Wimpern saßen herab, und sie sagte ganz ruhig, als sei gar nichts vorgefallen: „Würden Sie mich wohl in den Nebensaal führen, Herr von Garmathy? Die Hitze hier fällt mir auf die Nerven.“

Der Hausherr blickte sie bewundernd an. Wie sie die Schmach, die man ihr soeben angetan, mit königlicher Würde zu tragen verstand! Ihn zuliebe, meinte der Verblendete, und seine Leidenschaft wuchs ins Riesenhafte.

Frau Mann aber verstand die Kunst, zu gleicher Zeit ein leichtes Salongespannen zu führen und dabei ihren Gedanken Auhien zu geben. Diese aber lauteten ungefähr: „Das soll mir das hochmütige Weib büßen! War ich bisher unerschrocken, jetzt bin ich es nicht mehr! Ich werde sie von Garmathys Seite reißen und mich an ihren Platz stellen. Den verliebten Loren dahin zu bringen, daß er seine Frau versteht und mich heiratet, ist ja nur ein Kinderspiel!“

Da wurde ihr Gedankenlang unterbrochen. Garmathy wurde an seine Pflicht als Hausherr erinnert, er sollte die älteren Herren an die Spieltische verteilen. Er kannte ja auch wie nicht leicht ein Zweiter in dieser Gesellschaft die Stärken

und Schwächen in den Mitten seiner Gäste. Er wußte, wie die Partien, wo Tausende keinen Wert hatten, am besten zu besetzen waren, und wo im Gegenteil die zwei unbedeutendsten Gewinne sich deden müßten.

19. Kapitel.

Ein Gespenst aus der Vergangenheit.

Nur widerwillig, dem Zwange folgend, trennte er sich von seiner schönen Gefährtin, welche ihm lachend versicherte, sie würde seine Abwesenheit benützen, um von ihrem hinter Bäumen versteckten Ruheplätzchen aus die ihr ja größtenteils fremde Gesellschaft zu studieren. So brückte er noch ein paar Klisse auf das Städchen rosiges Fleisch zwischen Handschuh und Aermel und eilte davon, während Frau Mann sich bequem zurücklehnte und den großen, aus weichen Straußfedern zusammengestellten Stuhl öffnete. Ein älterer Herr in eleganter Gesellschafts toilette hatte sie bereits ein paar Minuten beobachtet. Jetzt kam er rasch herbei, als er die schöne Frau allein sah. Sie aber bemerkte ihn erst, als er sich knapp vor ihr stehend, verbeugte, wie ihr Zusammenstreden bewies.

„Wir haben uns lange nicht mehr gesehen, meine Gnädige — ich danke dem glücklichen Zufall, welcher uns hier zusammengeführt.“

„Sie antwortete nicht, aber der Blick, welchen Sie auf den vor ihr stehenden Mann gerichtet hielt, war hart und kalt geworden.“

„Oder sollten Sie mich nicht mehr erkennen?“ forschte er weiter.

Jetzt entschloß sie sich, zu sprechen.

„Oder vielleicht will ich Sie nicht kennen,“ sagte sie kalt. Er lachte spöttisch.

„Nicht immer unverschämlich?“

„Ja — bis in den Tod.“

„Wie tragisch!“

„Bitte, verschonen Sie mich mit Ihren Sarkasmen, und lassen Sie mich allein.“

„Sehr höflich sind Sie noch immer nicht gegen mich, aber was verzeiht man einer schönen Frau nicht alles!“

„Nicht einmal, ich bitte Sie, mich zu verlassen. — Hätte ich gewußt, daß ich Sie hier treffen würde —“

Es haben zur Musterung zu erscheinen alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots des Geburtsjahrganges 1898, sowie alle dauernd untätigen 2. Aufgebots der Jahrgänge 1870 bis 1875. Vom Jahrgang 1870 nur die nach dem 2. August geborenen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Mannschaften durch ortsübliche Bekanntmachung zu den angegebenen Musterungsterminen zu beordern.

Die Herren Bürgermeister haben bei der Musterung anwesend zu sein oder sich durch solche Personen vertreten zu lassen, welchen die Verhältnisse der Mannschaften des betreffenden Ortes bekannt sind.

St. Goarshausen, den 6. Oktober 1916.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.
J. R. v. Bräning.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WiB. Wien, 10. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Cernahoviz wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Paf-jeg wurde dem Feind der Berg Negruv entzogen. Die in der Schlacht bei Brasso eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und vieles andere Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich stellenden Nachhuten des Feindes geworfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Gzil und in das Gyrgyo-Beden zu gewinnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im Ludovarer Gebiet und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Rajarowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front schritten die Italiener nach achtstägiger starker Vorbereitung durch Artillerie und Minenfeuer gestern nachmittag im Abschnitt zwischen Sagrado di Merina und dem Dobersdörf zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karthochschlucht. Es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wichtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos in Besitz. — Die Kämpfe an der Kleinstalfront dauern fort. — Im Lufthanggebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. — Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Gardinal-Buffa Alta wurden abgewiesen. — Auch zwischen Sugana und Ortichal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pajubio ist ein größeres Gefecht im Gang.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Döfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und die Hafenanlagen von Mora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone, die feindliche Seeflugstation von Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von dieser Unternehmung, trotz heftigster Beschädigung, unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der türkische Kriegsbericht.

WiB. Konstantinopel, 9. Okt. Amtlicher Bericht: An der Front von Jellahie beiderseits das gewöhnliche Feuer. Wir warfen den Feind, der zwischen Deyler Abad und Mamadam vorgedrungen versuchte, in der Richtung auf Karodum zurück.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmügel u. von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer. Im Zentrum schoben wir unsere Stellung wieder etwas vor. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge Waffen und Ausrüstungsstücke.

Keine Ereignisse von Bedeutung von den anderen Fronten.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WiB. Sofia, 9. Okt. Amtlicher Bericht des Generalstabs: Mazedonische Front: Westlich der Bahnlinie Verin (Florina)—Bitolia (Monastir) auf beiden Seiten das gewöhnliche Artilleriefeuer. Westlich der gleichen Bahnstrecke eröffnete die feindliche Artillerie gegen unsere Stellungen von Renali bis Skochivo ein Trommelfeuer, unter dessen Schutz einige feindliche Bataillone die Cerna überschritten. Es wurde aber alsbald ein Gegenangriff auf sie gemacht. Der Kampf geht weiter. Im Moglenicatal beiderseitig Artilleriefeuer und Minenkämpfe. — Westlich und westlich des Bardar, am Fuße der Belasica Planina, schwache Artillerietätigkeit. Wir zersprengten durch unser Feuer einige feindliche Kompagnien, die sich bei den Dörfern Skolowo und Nadle verschanzten. — An der Strumafront Patrouillengefechte.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: An der Donau besetzten wir durch einen plötzlichen Angriff, mit Unterstützung der Donauflottille, eine Insel am Ostufer des Belenkanals, westlich von Jimnica. Wir machten 2 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 6 Geschütze.

Ein Brief des Kaisers an Wilson.

Amerdam, 10. Okt. (T.-U.-Tel.) Nach Meldungen des Reichs-Bureaus aus London hat gestern der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Präsidenten einen Besuch abgestattet, um ihm einen Brief des Kaisers zu überreichen, den Kapitän Roje mit „U 53“ überbracht hat. Dieser Brief enthält die Antwort auf Wilsons persönliches Schreiben über die amerikanische Hilfe für Polen. Vor dem Empfang erklärte Wilson einer Anzahl von Pressevertretern, daß er von Deutschland die strikte Erfüllung seiner gegebenen Versprechens bezüglich Amerikas verlangt werde, jedoch fügte er hinzu, daß er nicht das Recht hätte, an Deutschlands Bereitwilligkeit zur Erfüllung dieser Versprechungen zu zweifeln.

Long beach, 10. Okt. (W.-T.) Reuter meldet: Nach einem Besuch Bernstorffs bei dem Präsidenten Wilson

Mitteilungen der Rohmaterialstelle

Vereinbarungen über Höchstpreise für Alee- u. Grasfasern.

Im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fanden Verhandlungen statt zwischen Vertretern der Erzeuger von Alee- und Grasfasern, den landwirtschaftlichen Körperschaften und des Samenhandels, die unter Zugrundelegung nachstehender Richtlinien folgende Höchstpreise vereinbarten:

Richtlinien.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise, sie dürfen nicht überschritten, können aber unterschritten werden. Sie verkehren sich in allen Stufen, wenn nicht anders vermerkt, für mindestens gute Qualitäten 1916er Ernte. Geringere Qualitäten sind dem Wertunterschiede entsprechend billiger zu bewerten. Ältere Saaten sind ebenfalls der Qualität entsprechend, jedoch nicht über die festgesetzten Preise zu bewerten. Es ist Sache der Vereinbarung zwischen Käufer und Verkäufer, außerdem Wertzahlen zu fordern oder zu geben. Für nachweisbar planmäßig gezüchtete Saaten, sowie von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, den Landwirtschaftskammern und den offiziellen Saatgutankerkennungsstellen anerkannte Saaten gelten die festgesetzten Preise nicht, ebenso nicht für Verkäufe nach dem Auslande.

Die Preise verstehen sich für prompte Lieferung gegen netto Kasse für 50 Kg. brutto oder netto bahn- oder bordfrei der tatsächlichen Versandstation. Haben die Berechnungen vor dem Kriege ab oder frei Lager stattgefunden, so ist dies auch weiter zulässig.

Genossenschaften und andere landwirtschaftliche Handelsorganisationen unterliegen denselben Verpflichtungen wie die Händler.

Bei Abgabe von Mengen unter 50 Kg. sind die vor dem Kriege üblichen Zuschläge gestattet.

Für spätere Zahlungen und Lieferungen können 6 % Zinsen berechnet werden. Ein entsprechender Preiszuschlag ist jedoch nur zulässig, wenn in dem Angebot und der Rechnung ausdrücklich bemerkt ist, daß die Ware auf Ziel oder spätere Lieferung verkauft ist.

Vermittlungsgebühren hat der Verkäufer zu tragen. Rüfen sie vom Käufer bezahlt werden, so ist der Höchstpreis um den gleichen Betrag zu mindern.

Höchstpreise.

	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe IV
	Höchstverkaufspreis an Verbraucher	Höchstverkaufspreis an Händler zum Verkauf an Verbraucher	Höchstverkaufspreis der Händler von Händlern zum Verkauf an Händler und beim Einkauf vom Händler	Höchstverkaufspreis der Händler von Produzenten
1. Estradella	55.—	49.—	44.—	40.—
2. Alee, seidfrei, mitteleuropäisch	190.—	178.—	170.—	162.—
3. Weißlee, seidfrei	156.—	146.—	138.—	132.—
4. Schwedisch-Alee, seidfrei	166.—	156.—	148.—	142.—
5. Gelblee, enthäut, seidfrei	78.—	80.—	65.—	60.—
6. Jarnatlee, seidfrei	90.—	82.—	75.—	70.—
7. Luzerne, seidfrei, überjährig				
asiatische	120.—	112.—	105.—	97.—
europäische	155.—	147.—	140.—	132.—
8. Englisches und italienisches Raygras	110.—	100.—	92.—	86.—
9. Westmündisches Raygras	88.—	80.—	74.—	70.—
10. Weizenährengras	115.—	105.—	97.—	91.—
11. Timothy, seidfrei	82.—	75.—	70.—	65.—
12. Anonigras	80.—	72.—	65.—	60.—
13. Schafschwanzgras	37.—	32.—	28.—	25.—
14. Spargel	58.—	52.—	47.—	43.—

Zur Durchführung dieser Vereinbarungen ist seitens des Landwirtschaftsministeriums beim Kriegsernährungsamt Konzessionszwang für den Samenhandel beantragt worden. Das letztere hat die Genehmigung des Antrages in Aussicht gestellt.

Anfragen, die Vereinbarungen betreffend, sind an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Siltner, München, Osterwaldstraße 91, zu richten.

Berlin, den 19. September 1916.

Der deutsche Tagesbericht.

WiB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier 10. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht: Auch gestern führte der Feind, vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden harte Angriffe auf der großen Kampf- und Nachfront zwischen Acre und Somme; sie blieben sämtlich erfolglos.

Ein Angriffversuch der Franzosen östlich von Berman-doviller wurde verhindert.

Front des deutschen Kronprinzen: Beiderseits der Maas lebhaftes Artillerie- und Minenwerfertätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Kol. Ostrow (am Stochod, nordwestlich von Luga) warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luga keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich der Rajarowka, nahmen vier Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpaten sind russische Gegenangriffe vor un-

seren, am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Babo Ludowa gescheitert.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Hargita- und Batoker Gebirge in die obere und untere Gzil (Altal) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brasso) drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen hart nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet zwei Lokomotiven, über 800 reich mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat noch über-einstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere, blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkanpases ist der Grenzberg Negruv genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen in Gerabogoz (östlich der Bahn Monastir—Florina) fort; er erreichte bei Skocivir keine Vorteile, sonst wurde er überall geschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wurde erklärt, daß über Frieden nicht gesprochen wurde, daß der Präsident aber die gestrige U-Bootsangriffe an der atlantischen Küste zur Sprache brachte. Graf Bernstorff erklärte, er habe keine Informationen aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Versprechungen, die bereits von seiner Regierung gemacht wurden, eingehalten würden.

Alle internationalen Regeln beachtet.

Amsterdam, 10. Okt. Die Associated Press veröffentlicht eine Mitteilung aus Longbranch, nach welcher Präsident Wilson augenblicklich verweist ist. Er hat von dem Marineminister Daniels in einem vorläufigen Bericht, den dieser am Montag morgen dem Präsidenten zukommen ließ, die Mitteilung erfahren, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten sich ergebe, daß alle internationalen Regeln für die Kriegführung durch die deutschen Unterseeboote befolgt worden sind.

Amsterdam, 10. Okt. Der Newyorker Korrespondent der Londoner „Evening News“ meldet, in Newport solle das Unterseeboot eine volle Liste aller der Schiffe erhalten haben, die in den atlantischen Häfen ein- oder auslaufen sollten. Das Unterseeboot fuhr dann wenige Meilen östlich des Leuchtschiffes Nantuxet und begann dann sofort seine Operationen. Bald darauf empfing Admiral Claves, der Kommandant des amerikanischen Geschwaders, das U. S. O-Signal von der „Westpoint“ und sandte in aller Eile 17 Torpedobootjäger aus, die die Schiffbrüchigen retten sollten.

In den Schiffsfahrtskreisen der atlantischen Häfen herrscht große Panik. Die Internationale Mercantile Maritime hat sofort ihren Schiffen die Weisung gegeben, nähere Anweisungen abzuwarten.

WTB. Köln, 10. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington vom 8. Oktober: Bis zur heutigen Mitternachtsstunde waren schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet, die aus kanadischen Häfen ausfuhren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffsfahrtskreisen herrscht Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten. Die Schiffe auf See wurden gemahnt, ihren Weg zu ändern.

Deutscher Reichstag.

Wie der „Dtsch. Kur.“ erfährt, werden in der heutigen Reichstagsitzung die einzelnen Parteien kurze Erklärungen zur Unterseebootfrage abgeben. Das Eingehen auf Einzelheiten wird jedoch nicht gestattet werden.

Fliegerangriff auf Stuttgart.

Stuttgart, 10. Okt. (W.-Z.) Rechtzeitig gemeldet, erschien gestern Abend zweimal — 8.45 Uhr und 9.23 Uhr — ein feindlicher Flieger über Stuttgart. Derselbe warf einige Bomben ab, wodurch weder Personen noch Gebäude getroffen wurden.

Das sollte wohl ein feindlicher Gruß zum Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg sein, Geschmackslos und roh!

Beteiligung des neutralen Auslandes an der Kriegsanzleihe.

Berlin, 10. Okt. Als ein sicheres Zeichen des Vertrauens zu unserer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und Leistungsfähigkeit kann die Tatsache betrachtet werden, daß die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanzleihe im neutralen Ausland nicht unterhebeln gegen das vorigemal gewachsen sind.

Stürmer in Urlaub.

Kopenhagen, 10. Okt. (Tel. Atr. An.) „Ruf, so Slowo“ zufolge besuchte Ministerpräsident Stürmer nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier den Petersburger Metropolitani Petrus. Er teilte ihm hierbei mit, daß der Zar ihm einen Urlaub bewilligt habe, um eine Erholungsreise anzutreten. Er fügte hinzu, er werde den Urlaub schon in der aller nächsten Zeit antreten.

Italienischer Vormarsch im Epirus.

WTB. Amsterdam, 10. Okt. Die „Morning Post“ berichtet aus Athen vom 7. Okt.: Die Italiener besetzen immer ausgedehntere Strecken von Epirus. Die ganze Strecke gegenüber der Küste von Korfu ist in ihrem Besitz. Das in Janina stationierte 5. griechische Armeekorps macht sich abmarschfertig.

Amerikanische Erregung über unsere U-Boote.

WTB. London, 10. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Eine Anzahl Morgenblätter wenden sich bereits gegen die Untersee-Blockade der amerikanischen Küsten durch Deutschland. Danach erklärt Newyork Herald: Die Unterseebootoperationen an den Straßen, die unmittelbar in amerikanische Häfen führen, können und dürfen nicht geduldet werden. Das Blatt sagt, es sei die ernsthafte Pflicht der Regierung, die nötigen Schritte zu tun, dieser preussischen Kriegführung in amerikanischen Gewässern ein Ende zu machen, und zwar ohne Verzug. — Journal of Commerce fragt: Ist unsere Küste eine Basis für deutsche Unterseeboote? und fährt fort: Wenn Deutschland sich den Zorn des Volkes der Vereinigten Staaten zuziehen und es dazu bringen will, alles zu tun, um Deutschlands Feinde zu helfen, so hätte es keine wirksameren Mittel anwenden können, als diese Art der Seekriegführung längs unserer Küste zu betreiben. — Newyork Times äußert sich in ähnlicher Weise.

WTB. Washington, 9. Okt. Das Marineministerium hat mit Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen längs der Küste begonnen, um, falls das notwendig sein sollte, dafür zu sorgen, daß die Neutralität der Vereinigten Staaten nicht durch U-Boote verletzt werde.

WTB. London, 10. Okt. Dem Reuterschen Bureau zufolge wird dem Daily Telegraph aus Washington telegraphiert, in das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sei durch die Torpedierungen in nächster Nähe

der amerikanischen Küste ein neues heißes Element gekommen, da sich die britischen Kreuzer auf dringendes Ersuchen der Vereinigten Staaten von den Schiffsfahrtswegen in der Nähe der amerikanischen Gewässer zurückgezogen hätten.

WTB. Amsterdam, 10. Okt. Das Reutersche Bureau telegraphiert aus Washington, daß die amerikanischen Behörden zwar das Recht jeder kriegführenden Macht anerkennen, mit U-Booten aufzutreten, solange die hierfür geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, daß sie aber der Ansicht seien, daß die U-Bootangriffe bei Nantuxet doch zu allerlei Schwierigkeiten führen könnten. Die Behörden fürchteten, daß die Anwesenheit einer U-Bootsflotte in der Nachbarschaft der amerikanischen Gewässer sehr komplizierte Neutralitätsfragen aufrollen könnten, und daß eine ernste Differenz entstehen könnte, wenn die U-Boote ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen Küste verrichteten, daß ihr Vorgehen tatsächlich auf eine Blockade hinauslaufen würde.

Verteuerung der Lebensmittel in Amerika.

Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Aus den statistischen Veröffentlichungen des Landwirtschaftsministeriums geht hervor, daß die Preise für Lebensmittel seit dem letzten Jahre eine gewisse Steigerung, in einigen Fällen über 100 Prozent, aufweisen. Die Kartoffeln sind 116 Proz. teurer als im September 1915, Mehl 60 Proz., Fleisch, Gemüse, Milch und Geflügel 10 bis 50 Proz.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. Oktober.

!!! Achtung — Eierhandel. Unsere Leser sind auf eine Bekanntmachung in heutiger Nummer betr. den An- und Verkauf von Eiern in unserem Kreise aufmerksam gemacht. Es gibt für den Verkehr Eierarten und Eierqualitäten. Eierausläufer dürfen nicht mehr als 28 Pfg. für ein Ei bezahlen und 2 Pfg. als ihr Verdienst darauf anrechnen, sodaß ein Höchstpreis von 30 Pfg. entsteht.

!-! Rheinfähre. Um Irrtümer zu vermeiden, teilen wir auf Wunsch gerne mit, im Anschluß an den gestrigen Artikel, daß das jetzige Personal nicht an den Unregelmäßigkeiten die im Sommer waren, schuld ist. Aus dem gestrigen Artikel war dies ja auch zu lesen. Hoffentlich sind jetzt keine Klagen erforderlich und soll das Boot auch seinen Betrieb wieder aufnehmen.

!-! Die Kartoffelversorgung und der freie Handel. Hierüber erhalten wir folgende Zuschrift: Das Mitglied der Reichsprüfungsstelle Josef Beder vertritt in einer Entgegnung auf den bekannten Artikel des Dr. Grafen v. Schwerin-Schwyz „Ein in die Kartoffeln — raus aus der Kartoffeln“ den Standpunkt, daß während der Kriegszeit in der Kartoffelversorgung eine freie Tätigkeit des Handels unter keinen Umständen zugelassen sei. Es würde dadurch die notwendige Überwachung in der Versorgung nur gestört, eine Besserung der Verhältnisse aber nicht herbeigeführt werden. Wenn Beder dabei ausführt, daß der Handel heute nicht gänzlich ausgeschaltet, sondern nur in seiner freien Tätigkeit beschränkt sei, daß insbesondere die Kleinhandeler nach wie vor ihre Verkaufstätigkeit ausüben und die Großhändler zum großen Teil in den Diensten der Kommunen ständen, so entspricht dies nur in gewissem Sinne den Tatsachen. Die Verkaufstätigkeit des Kleinhandels ist heute lediglich ein Verteilen der ihm behördlich zugewiesenen Kartoffelmengen; die frühere Möglichkeit, sich durch eigenes sachkundiges Umschauen und durch Ausnutzung alter Handelsbeziehungen die Kartoffeln selbst zu beschaffen, hat der Kleinhandeler nicht mehr. Die Großhändler sind nicht zu einem großen, sondern nur zu einem kleinen Teil auf Grund bestimmter Vorschriften und Bedingungen als Kommissionäre der Kommunalverbände tätig, üben also keinen freien Handel, sondern nur eine behördlich geregelte Vermittlertätigkeit aus. Das, worauf es ankommt, das eigene Interesse des realen Handels, der sein Brot damit verdient, daß er die großen Schwankungen der Kartoffellieferungen auf Grund eigener Erfahrungen und zweckmäßiger Behandlung der Kartoffelvorräte auszugleichen imstande ist, ist nicht mehr vorhanden. Das ist aber der springende Punkt bezüglich der Mängel unserer jetzigen Kartoffelversorgung. Daß diese zum Nachteil der Bevölkerung ausfällt, zeigt sich immer mehr. Gerade bei der Abhängigkeit der Kartoffellieferungen vom Winterwetter und vielerlei anderen nicht vorherzusehenden Umständen, ist ein Faktor schlechterdings nicht zu entbehren, der, wie der sachkundige Kartoffelhandel, sich mit Leichtigkeit den jeweiligen Verhältnissen und Bedürfnissen anzuschmiegen versteht. Wie kann bei einer anderen Ware ist er dazu berufen, den Ausgleich zwischen Erzeugern und Verbrauchern herbeizuführen. Die Vorschläge des Grafen Schwerin hätten diesen Ausgleich geschaffen. Es ist daher bedauerlich, daß sie nicht berücksichtigt wurden. Die Preise wären dann automatisch mit dem steigenden Angebot gefallen und vermutlich schon heute niedriger als die jetzigen Höchstpreise. Auch im vorigen Winter hatten wir nicht, wie Beder annimmt, einen freien Kartoffelhandel. Er war schon damals in seiner Tätigkeit beschränkt und an Höchstpreise gebunden. Wenn Beder schließlich ausführt, daß die Reichskartoffelstelle die Verantwortung für eine ausreichende Kartoffelversorgung ohne genügend hohe Kartoffelpreise nicht übernehmen zu können erklärte und bereits heute bestrebt ist, die Anlieferungen durch gewisse Zugestänge zu beleben, so liefert er damit den Beweis, und zwar gegen sich selbst, daß Höchstpreise auf die Kartoffellieferungen lähmend wirken, und daß im Gegenteil beim gänglichen Fehlen von Höchstpreisen Kartoffeln reichlich angeboten werden würden. Die von ihm angeführten Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung sind eben eine Folge der starren Höchstpreise und der ebenso starren übrigen Regelung der Kartoffelversorgung und in Verbindung damit der Ausschaltung des freien Handels. Gerade der sachkundige Kar-

toffelhandel wäre seiner ganzen Natur nach in der Lage, diese Unebenheiten auszugleichen.

Niederlahnstein, den 11. Oktober.

!-! Kürbis-Apfel-Honig. Einen sehr feinen Brotaufstrich stellt man von Kürbis und Zuckerpflaumen her; auch kann dieser Honig zu Gebäck wie Bienenhonig Verwendung finden. Die Kürbisse sind gut geraten und daher auch wohl billig zu haben. Zum Honig schält man den Kürbis, zerteilt ihn und gibt reichlich Wasser darauf, kocht ihn ziemlich weich — zerfallen darf er nicht — und schüttet alles auf ein Sieb. Den Saft kocht man mit Apfelsaft, welcher ebenso bereitet wird, nun zusammen zur Honigdickung ein und füllt den erkalteten Honig in kleine Gläser, welche mit Pergamentpapier überbunden werden. Apfelschalen, welche keine Flecke haben, Zuckerpflaumen, welche von denen man nur Blume und Stiel entfernt, werden zerkleinert zum Saft genommen. Auch etwas Pflaumenmark verfeinert den Honig; Zucker gehört nicht viel dazu; die Apfelschalen haben einen hohen Pektingehalt, welcher zum Verdicken beiträgt. Die Zuckerzugabe kann nach dem Einsieden erfolgen; zur Haltbarmachung ist ein Einsieden auf etwa ein Drittel notwendig. Der Honig kann auch in Weid- oder Bade-Duplex-Gläsern sterilisiert werden.

!-! Förderung der Kartoffelernten. Es ist die Einrichtung einer Gesellschaft im Berle, die die Erhöhung unserer Kartoffelernten noch während des Krieges in die Wege leiten soll. Die Maßnahmen sind so getroffen, daß die Wirkung schon bei der Ernte 1917 in die Erscheinung tritt. Es wird in großzügiger, große Mittel erfordernder Weise gearbeitet werden. Die ersten Kreise der Wissenschaft sind nach der Zeitschrift für Spiritusindustrie als ausführende Organe in den Dienst der Gesellschaft getreten, an der im übrigen die führenden Kreise der Kartoffeln verarbeitenden Industrien beteiligt sind. Die Gesellschaft tritt sofort in Tätigkeit.

Braubach, den 11. Oktober.

!-! Buchedern. Wie das Bürgermeisteramt bekannt gibt, ist das Sammeln von Buchedern im Stadtwald Braubach für die Bürger unter folgenden Bedingungen freigegeben: 1. Die gesammelten Buchedern sind an die Stadt abzuliefern. 2. Für jede sammelnde Familie werden bis zu 25 Kilo zum eigenen Gebrauch freigegeben und zwar in der Weise, daß das entsprechende Del verabfolgt wird. Je nach der Güte und Reinheit der Buchedern ergeben 25 Kilogr. 4 bis 5 Kilogr. Del. 3. Für Mengen mehr als 25 Kilogr. werden für das Kilogr. guter brauchbarer Buchedern eine Vergütung von 20 Pfg. gezahlt. 4. Die abgelieferten Buchedern müssen gereinigt und trocken sein und bis zur Ablieferung luftig aufbewahrt werden. 5. Die Zeit der Ablieferung und die Ablieferungsstelle werden noch bekanntgegeben. 6. Da die Buchedern beschlagnahmt sind und ausnahmslos abgeliefert werden müssen, werden Schlagscheine nicht ausgestellt.

§§ Vom Wein. Zur Vermeidung von Strafen wird darauf hingewiesen, daß das Führen von Most oder Wein angezeigentlich ist. Die Erstattung der Anzeige hat in schriftlicher Form vor der Zuckerei stattzufinden und zwar bei der unterzeichneten Stelle, welche ein Anzeigensformular auf Antrag verabfolgt. Es kann aber auch durch Eintrag in eine im Rathause, Zimmer 3, offen liegende Liste Anzeige erstattet werden. Die Herstellung von Hausrunk ist besonders angezeigentlich von denjenigen, welche Wein gewerbsmäßig in den Verkehr bringen und liegt auch hierfür an oben bezeichneter Stelle eine Liste offen.

!-! Dachsenhausen, 11. Okt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz starb den Selbsttod der zweitjüngste Sohn des Schmiedemeisters Geisel von hier. Der Gefallene war schon einmal in Frankreich verwundet und hat noch vier Brüder beim Militär, welche seit Anfang des Krieges noch unverwundet sind.

!-! Caub, 11. Okt. Die hiesige Volksschule hat sich hervorragend an der 5. Kriegsanzleihe beteiligt. Es sind im ganzen 2020 M. von den Kindern gesammelt worden. Besonders hat sich die Oberklasse des Herrn Jung gezeigt, die 500 M. zusammenbrachte. — Herr Jung ist mit 1. Oktober d. J. 35 Jahre hier im Kreise St. Goarshausen tätig, hiervon über 20 Jahre in Caub. — Am 16. Oktober beginnt hier die Weinlese. Quantität und Qualität lassen zu wünschen übrig. Durch die ungünstige Witterung der beiden letzten Monate, haben die Trauben ungemein gelitten, hinzu kam noch, daß der Sauerwurm sehr stark auftrat.

Bemerktes.

* Espenschied, 9. Okt. In der Nacht zum Sonntag brannten dahier zwei vollgefüllte Scheunen nieder. Dank der raschen Hilfe von hier und Welterod blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

* Limburg, 8. Okt. Der Landes-Anschluß der Zentrumspartei des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt gestern in der „Alten Post“ dahier seine ordentliche Jahresversammlung, die aus allen sechs Reichstagswahlkreisen gut besucht war. Es wurden Organisations-Angelegenheiten zur Vorbereitung der Partei für die mit Kriegsschlus wieder einsetzende intensive Agitation beraten. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem-Niederlahnstein, sprach über die Stellung der Partei in der gegenwärtigen Zeit. Hieran knüpfte sich eine sehr anregende Aussprache, die die volle Zustimmung des Anschließers zu der Haltung der Fraktionen beim Deutschen Reichstage und beim Preussischen Abgeordnetenhaus ergab.

* Nieder-Jungelheim, 6. Okt. Obstmart. Pfirsiche 30—55 Pfg., Äpfel 30 Pfg., Quitten 45—50 Pfg., Tomaten 25—30 Pfg., Trauben 45—60 Pfg., Kirschen 10—22 Pfg., Birnen 14—22 Pfg. das Pfund.

Bekanntmachungen.

Die Einwohner der Stadt Oberlahnstein werden gebeten, sich den Bedarf an Kartoffeln selbst einzudecken. Als Bezugsorte kommen in Betracht: Berg, Bettendorf, Buch, Dietrichshausen, Gemmerich, Himmighausen, Hinterwald, Holzhausen, Hünzel, Cassdorf, Kehlbach, Mariensfeld, Niehlen, Münchentoth, Obertiefenbach, Oelsberg, Piffelhofen.

Der Ankauf kann nur auf Grund eines in der Zeit vom 12. bis 16. ds. Mts., vorm. 8—12 und nachm. 2½ bis 6¼ Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 1, abzuholenden Bezugsscheines erfolgen.

Oberlahnstein, den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ausgabe von Zucker.

Zucker wird ausgegeben für die Woche

vom 1.—7. Oktober auf Nr. 142

8.—14. „ „ „ 143

15.—21. „ „ „ 144

22.—28. „ „ „ 145

29. Oktober bis 4. November auf Nr. 146

Oberlahnstein, den 9. Okt. 1916. Der Magistrat.

Zum Buchekern- und Eicheln Sammeln

find Erlaubnis-scheine erforderlich. Dieselben werden im Rathause Zimmer 5 ausgegeben.

Oberlahnstein, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Eine goldne Brille

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 11. Oktober 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Hiermit werden die Landwirte aufgefordert, die Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, wie Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebsstellungen, Betriebseröffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes schriftlich oder gemäß einer auf Grund des § 32 des Statuts für die Gassen-Ausschüsse landwirtschaftliche Berufsvereine getroffenen Bestimmung mündlich auf dem Bürgermeisterrat — Zimmer 10 — während der Dienststunden vormittags von 8 bis 12½ Uhr unbedingt bis zum 20. Oktober l. J. anzuzeigen.

Im Uebrigen wird noch auf die Bekanntmachung des Herrn Sektionsvorstandes vom 21. 9. 1916 — Kreisblatt Nr. 231 — verwiesen.

Niederlahnstein, den 6. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Rod y.

Bestellungen für Wirsing Futterrüben, gelbe Pferdewöhren, gelbfleischige Gelbrüben, weiße Gelbrüben, rote Speisekarotten und Dillwurzel sowie für Weißkraut und Rotkraut

werden bis spätestens 15. Oktober cr. hier im Rathause (Zimmer 4) entgegen genommen.

Der angegebene Termin ist genau einzuhalten. Nachbestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Niederlahnstein, den 8. Oktober 1916.

Der Magistrat: Rod y.

Die Musterung des unausgebildeten Landsturms 1. Aufgebots Jahrgang 1898

und der dauernd untauglichen 2. Aufgebots Jahrgänge 1870—1875 für hiesige Gemeinde findet am

Montag, den 16. Oktober cr., vormittags 8 Uhr, in Oberlahnstein „Deutsches Haus“ statt.

Es haben zur Musterung zu erscheinen alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots des Geburtsjahrgangs 1898 sowie alle dauernd untauglichen 2. Aufgebots der Jahrgänge 1870 bis 1875. Vom Jahrgang 1870 nur die nach dem 2. August geborenen.

Die Musterungspflichtigen werden daher strengstens darauf aufmerksam gemacht, zu der Musterung zu erscheinen.

Niederlahnstein, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Rod y.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Beratungskommission und die diesseitige vom 26. 9. 16 wird nochmals den Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von u. unter 3000 Mark anheimgestellt, zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und zur Vermeidung von Einsprüchen die Abgabe an:

a) Schuldzinsen, Schuldentilgungsbeiträgen, soweit sie auf Grund rechtlicher Verpflichtung zur Tilgung eines aus dem Gebäude oder Grundbesitz haftenden Schuldkapitals zu entrichten sind;

b) Lasten;

c) Kassenbeiträgen;

d) Lebensversicherungsprämien, welche bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 berücksichtigt werden sollen, bis zum 20. Oktober dieses Jahres auf dem Bürgermeisterrat Zimmer Nr. 10 unter Vorlage von Quittungen und dergleichen anzumelden.

Ferner wird allen Steuerpflichtigen empfohlen, zur Vermeidung von Doppelveranlagungen und zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung der Gemeindesteuern anzugeben:

1. ob und wo sie einen zweiten oder weiteren Wohnsitz haben und an welchem Orte sie veranlagt zu werden wünschen;

2. ob und wo sie auswärtigen Grundbesitz haben oder ein Gewerbe betreiben und welches Einkommen ihnen daraus im Jahre 1916 zugeflossen ist.

Niederlahnstein, den 10. Oktober 1916

Der Bürgermeister.

Grundstück-Versteigerung.

Am Freitag, den 13. Okt., nachmittags 4½ Uhr, lassen die Eheleute Thomas Rübner zu Oberlahnstein, durch den Unterzeichneten auf dessen Büro, Adolfsstr. 11 hier, unter d. ortsüblichen Bedingungen freiwillig versteigern

1/ Ader im Aberig, Flur 10, Parzelle Nr. 22, groß

21 Aulen,

2/ Ader daselbst, Flur 10, Parzelle Nr. 24, groß

15 Aulen 16 Schuh.

Oberlahnstein, den 6. Oktober 1916.

Der Rgl. Notar, Justizrat

Dr. Dahlem.

Wer jemanden, der im Oberlahnsteiner Jagdrevier Wildschlingen stellt oder anders wildert, oder einen Fehler, der dort gestohlenen Wild laßt, so zur Anzeige bringt, daß darauf gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält eine Belohnung von

100 Mark.

Die Jagdpächter.

Gefrickte Knabenanzüge, gefrickte Herrenjacken, Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Herrensocken, Fußlappen, Füßlinge, Hosenträger, Plüsch- u. Filzhüte, Langenschiefer Kniewärmer, wasserdichte Jacken, Serviteur, Kragen, Sporttragen, Berufskleidung für Schlosser, Metzger, Konditor, Friseur und Vater stets zu billigsten Preisen vorrätig. Bezugsscheine werden bei mir im Geschäft ausgestellt. Auswärtige Kunden müssen sich den Bezugsschein von ihrem Bürgermeisteramt ausstellen lassen und den selben zum Einkauf mitbringen.

Joh. Herber,

Oberlahnstein, Fernruf 78.

Buchdruckmaschinenmeister und Schriftsetzer

zur Anstellung oder auf längere Zeit gesucht von

Buchdruckerei Franz Schickel.

Brotsche verloren

Sonntag Abend von Niederlahnstein kath. Gefellenhaus bis Oberlahnstein Hochstraße 17. Abgegeben geg. Bel. Gschäft. 17.

Noll & Co.

Ehrenbreitstein.

Obstwerk Deutscherhof

hof Tel. 244. 364. 595 laufen.

Ebereschen bezw. Vogelbeeren.

Hagebutten u. Hahnbeeren.

Schlehen, Melonen, Kürbisse, Tomaten

rot und grün.

Ia. jährliche

Speisezwiebeln

per Zentner 16 Mark,

gelbe Möhren 7,50 Mk.,

mit Sod. ab. Soppard gegen

Nachnahme offeriert.

Joh. Röder,

Soppard, Telefon 241.

Großer, gut erhalt. Dauer-

brand-Ofen mit Eisenrohr

wird billig abgegeben.

Niederlahnstein, Annalt. 4.

Lehrling

kann einreisen in der

Buchdruckerei

Franz Schickel.

Einen noch guten

getragenen Ueberzieher

billig zu kaufen gesucht. Offert.

unt. Ueberzieher an die Geschäftsstelle d. Bl.

Niederlahnstein.

Sie suche für Nachmittags ein

reines, sauberes

Stundenmädchen.

Frau Otto de la Haye,

Bahnhofstraße 21.

Prop. Stundenmädchen

oder Frau für vormittags ge-

sucht. Näheres in d. Geschäftsst.

Beamtin sucht Wohnung

in Ober- oder Niederlahnstein,

mindst. 4 Zimmer u. Küche, am

liebsten Partee. Off. m. Preis-

ang. u. N. N. a. d. Geschäftsst.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat

es gefallen, heute morgen 4

Uhr unser einziges liebes

Söhnchen und Enkelchen

Louise

nach kurzem, schwerem Lei-

den im zarten Alter von 16

Monaten wieder zu sich in

den Himmel aufzunehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern:

Anton Boos und Frau

Maria geb. Kausch.

Niederlahnstein, den 10.

Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag, den 12. d. M.

mittags 1 Uhr, vom Sterbe-

hause im Hütchen 10 auf

statt.

Kaufe fürs Kriegsendungs-

amt Schüttelpro. pro

30. 7. M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

12 M. 1/2 d. d. d. d. d. d.

Dankagung.

Für die so herzlich erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung meines in Gott ruhenden unvergesslichen Vaters, unseres lieben guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters Bruders, Schwagers und Onkels.

Herrn Jakob Scheer

sprechen wir Allen, besonders den Varmherzigen Schwestern für die so liebevolle Pflege während seiner Krankheit, der Anonius-Bruderschaft, dem Militärverein und der Coblenzer-Vagabundengesellschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Oberlahnstein, den 11. Oktober 1916.

Die tieftrauernde Gattin, Kinder, nebst Angehörigen.

Wohltätigkeitsveranstaltung.

Am Sonntag, den 15. Oktober

findet im „Germaniasaal“ bei Herrn Scholtz, Adolfsstr. eine Wohltätigkeitsveranstaltung, bestehend aus

Theater und Konzert

statt.

Zur Aufführung gelangt: „Hedwig“

Drama in 5 Akten.

Die Einnahme wird zur Beschaffung von Schuhwerk für arme Kriegskinder verwendet und dem Vaterländischen Frauenverein ausgehändigt.

Als Eintrittspreise werden 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. und 3. Platz 30 Pfg. sowie von Militär die Hälfte erhoben.

Nachmittags 4 Uhr findet eine Kindervorstellung statt, wobei der Eintritt auf 40 Pfg., 25 Pfg. und 15 Pfg. festgesetzt ist.

Dieszu laden ergebenst ein

Die Veranstalter.

Mehr Freude

kann dem Soldaten im Felde nicht gemacht werden, als wenn ihm jede Nummer des

Lahnsteiner Tageblatt

zugestellt wird. Wir erhalten täglich Zuschriften, die uns das bestätigen. Die Zustellung kostet ausschließlich Umschlaggebühr

pro Monat nur 50 Pfennig

Die für den Versand erforderlichen Ruveris mit aufgedruckter Adresse kosten 100 Stück 1.50 Mk.

Bestellungen können zu jeder Zeit bei unserer Geschäftsstelle gemacht werden, auch unsere Aus-trägerinnen sind bereit, Bestellungen entgegenzu-nehmen.

Genaue Adressenangabe ist erforderlich.

Taschen-Fahrpläne

für das Winterhalbjahr sind zu haben.

Westdeutscher

aus der Kölner Verlagsanstalt

10 Pfg.

Mittelrheinisches Kursbuch

aus dem Krabbenischen Verlag

15 Pfg.

Amtlicher Taschenfahrplan

der Direktion Frankfurt

20 Pfg.

Papiergeschäft Eduard Schickel